

MITTEILUNGEN
DES
NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES
AN DER
UNIVERSITÄT WIEN.
—
UNTER MITWIRKUNG DES REDAKTIONSKOMITEES
REDIGIERT VON
RUDOLF BREUER.

Die Mitteilungen erscheinen in 8—10 Nummern jährlich, für Mitglieder kostenlos.
Bezugspreis für Nicht-Mitglieder 4 K. Preis einzelner Nummern 60 h.
Bibliotheksstunden des Vereines Dienstag und Freitag 6—8 Uhr.

Eduard Sueß †.

Im hohen Alter von 83 Jahren hat am 26. April ein Gelehrter von Weltruf für immer die Augen geschlossen und seine letzte Ruhestätte auf seinem Landgute in Marz gefunden. Ein Stern erster Größe in der Wissenschaft ist mit Eduard Sueß in die Ewigkeit hinabgesunken. Sein Name jedoch wird weiterleben, solange es geologische Forschung geben wird.

Eduard Sueß entstammte einem Kaufmannshause und wurde am 20. August 1831 in London geboren. Seine Mutter war eine Pragerin und so kam Sueß schon in jungen Jahren nach Prag, wo er seine Studien absolvierte und dann in Wien beendete. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann Sueß im k. k. Hofmineralienkabinett, welchem Institute er von 1852 an durch ein Dezennium als Assistent und Kustosadjunkt angehörte. Hier untersuchte er das reichliche Material, und seine ersten Publikationen behandeln die interessante Gruppe der Brachiopoden. Die Gedicgenheit seiner Forschungen lenkte bald die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich, so daß er schon im Alter von 26 Jahren, ohne sich habilitiert zu haben, zum außerordentlichen Professor der Paläontologie an der Wiener Universität ernannt wurde.

Seine Antrittsvorlesung hielt er am 9. Oktober 1857 „Über das Wesen und den Nutzen paläontologischer Studien“.

Zehn Jahre später wurde Sueß Ordinarius und Vorstand des geologischen Museums der Universität. Hier wirkte er bis zur vorgeschriebenen Altersgrenze und hielt am 13. Juli 1901 in Gegenwart seiner zahlreichen ehemaligen und jüngsten Schüler seine Abschiedsvorlesung, die er mit folgenden Worten schloß:

„Als ich Lehrer geworden war, habe ich nicht aufgehört, ein Lernender zu bleiben, und jetzt, da ich aufhöre ein Lehrer zu sein, möchte ich auch nicht aufhören ein Lernender zu sein, so lang meine Augen sehen, meine Ohren hören und meine Hände greifen können. Mit diesem Wunsche trete ich nicht ab, sondern trete ich zurück in meine frühere Stellung.“

Einem Manne von der Bedeutung wie Sueß konnte natürlich auch die Akademie der Wissenschaften nicht verschlossen bleiben, und so sehen wir ihn schon 1860 als korrespondierendes und sieben Jahre später als ordentliches Mitglied derselben. Hier machte er auch die Stufenleiter aller Ehrenstellen durch, bis er im Jahre 1898 zum Präsidenten der Akademie gewählt wurde, welche Würde er bis 1910 behielt.

Neben seiner wissenschaftlichen und Lehrtätigkeit fand Sueß auch Zeit, sich politisch zu betätigen und hat auch auf diesem Gebiete nicht minder Bedeutendes geleistet.

Zuerst im Wiener Gemeinderate tätig, hat er sich insbesondere um die Schaffung der 1. Hochquellenwasserleitung die größten Verdienste erworben und anfänglich nicht wenige Gegner des Projektes gefunden. Das Werk „Der Boden der Stadt Wien“, das 1862 erschien, hat gewissermaßen seine Kandidatur für den Gemeinderat vorbereitet. Sein hervorragendes Wirken hat der Gemeinderat auch anerkannt, indem er Sueß, als er nicht mehr kandidierte, zum Ehrenbürger ernannte. 1870 wählte ihn der Bezirk Leopoldstadt in den Landtag und später dann auch in den Reichsrat. Auch in diesen Körperschaften hat Sueß eine bedeutende Rolle gespielt und in allen großen Schulfragen und Kulturangelegenheiten das Wort ergriffen.

Für sein großes Interesse an der Heranbildung der Jugend zeigen auch seine „Bemerkungen über den naturgeschichtlichen Unterricht an unseren Gymnasien“.

Seine ausgezeichnete Rednergabe kam ihm insbesondere in der Politik sehr zu statten und immer verstand er es, die Zuhörer zu fesseln durch formvollendete Rede und glänzenden Vortrag. Die Durchführung des Reichsvolksschulgesetzes ist ihm zu verdanken, auch in der Donauregulierungsdebatte und in der volkswirtschaftlichen Frage der Valutaregulierung hat Sueß persönlich Stellung genommen. In Zusammenhang damit steht das Erscheinen des Werkes „Die Zukunft des Goldes“, dem später die „Zukunft des Silbers“ folgte, wobei er sich als Anhänger der Doppelwährung erklärte.

Seiner politischen Gesinnung nach war Sueß freiheitlich, wie es ja auch mit seinen wissenschaftlichen Ansichten übereinstimmt. Dabei war er stets Demokrat geblieben und hat alle äußeren Auszeichnungen, die ihm ja in größerem Umfange zuteil geworden wären, abgelehnt.

Im Jahre 1896 zog er sich vom politischen Leben zurück und beschränkte seine Tätigkeit auf die Akademie der Wissenschaften, wo er bald die höchste Würde bekleiden sollte.

Durch sein Fach in steter Berührung mit der Natur war Sueß auch ein großer Naturfreund. Zahlreiche Exkursionen führten ihn mit seinen Schülern hinaus in die verschiedensten Gegenden der Monarchie, Alpen und auch fernere Länder, wohlerkennend, daß der Anschauungsunterricht in der Geologie ein wichtiger Bestandteil ist. Ein Ergebnis seiner Alpenfahrten ist das grundlegende Werk: „Die Entstehung der Alpen“. Für alles Große begeistert und die Bedeutung von vielem vorauserkennend war er so auch Mitbegründer des österreichischen Alpenvereines, der später zum deutsch-österreichischen ausgebildet wurde.

Unserem Vereine gehörte Sueß seit 1900 als Ehrenmitglied an und er hat auch noch in hohem Alter mit der Jugend mitgefühl, indem er vor mehreren Jahren als Ehrengast auf dem Naturhistoriker-Kränzchen erschien.

Dies ein kurzes Lebensbild eines der hervorragendsten Männer unserer Zeit, der, wenn er auch nur eine seiner Großtaten vollführt hätte, damit allein auch berühmt geworden wäre.

Für uns Naturhistoriker jedoch ist der Geologe Sueß von ungleich größerer Bedeutung. Ein Ding der Unmöglichkeit ist es aber, Sueß als Gelehrten und Forscher in wenig Zeilen voll und ganz zu würdigen. Neben den bereits erwähnten Publika-

tionen sehen wir ihn auch sich mit fossilen Säugetieren und dem System der Ammonitiden beschäftigen. Er wurde der eigentliche Begründer der geologischen Untersuchungsmethode der Erdbeben.

Nach diesen einzelnen erstklassigen Detailarbeiten konnte Sueß nunmehr seinen Plan für das zusammenfassende Riesenwerk „Das Antlitz der Erde“ zur Ausführung bringen. Ungefähr dreißig Jahre hat er daran gearbeitet und es war ihm auch vergönnt, den Schlußpunkt zu machen. Alle seine eigenen Untersuchungen und die der Geologen der ganzen Welt hat er hier unter einem einheitlichen Titel zusammengefaßt. Von den Bewegungen im äußeren Felsgerüst der Erde angefangen, schildert hier Sueß den Bau und Verlauf der großen Gebirge, die Veränderungen der Oberflächengestalt des Meeres und „wie sich das Leben, welches sich in einem kaum übersehbaren Heere von Gestalten verkörpert, dem Antlitz der Erde anschmiegt“.

In unvergleichlicher Sprache geschrieben, hat dieses Werk die dynamische und tektonische Geologie in neue Bahnen gelenkt.

Mit Sueß tritt uns das vollendete Bild eines Gelehrten vor Augen, der zuerst seine Detailstudien in verschiedenen Richtungen macht und dann seine ganzen Erfahrungen zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt, nur hat er sich die Grenzen seines Hauptwerkes soweit als nur möglich gesteckt, und dadurch ist jenes Monumentalwerk erstanden, das nur dem Geiste eines Sueß entspringen konnte. Und wenn wir in unserer Zeit von einem Siegeslauf der Naturwissenschaften um die Welt sprechen, so müssen wir den Namen Eduard Sueß wohl in die erste Reihe setzen.

Alois Rogenhofer.

Beiträge zur Kenntnis der Fauna Dalmatiens, besonders der Insel Brazza.

Bericht über die zweite zoologische Reise
des naturwissenschaftlichen Vereines nach Dalmatien
im Juli 1912.

A. Bericht über den Verlauf der Reise.

Von Dr. ALOIS ROGENHOFER.

Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen hatte das für unsere Reisegesellschaft bestimmte Schiff, der „Sultan“, welcher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rogenhofer Alois Friedrich

Artikel/Article: [Eduard Sueß +. 45-48](#)